

Boden geboten wird, weil sie nicht imstande sind, sie durch den Lebensprozeß zu zerlegen und den Kieselstoff in andere Formen überzuführen, in denen er vielleicht ein ebenso brauchbares Baumaterial hergeben könnte, wie der Kohlenstoff. Denn so gut wie man eben Alkohol, Ameisensäure, Chloroform, Cyan und andere Verbindungen, wie gesagt, dargestellt hat, die an Stelle des Kohlenstoffs eine entsprechende Menge Kieselstoff enthalten, ebenso gut ließe sich rein theoretisch auch eine Kiesel-Cellulose, Fleisch, Blut, Fett, Eiweiß und eine Nervensubstanz aus Kieselverbindungen denken. Wenn man jene erwähnte Fähigkeit gewisser Kohlenstoffverbindungen, die Polarisationsebene des Lichtes im Kreise herumzudrehen, als ein Privilegium oder wenigstens als Kriterium des lebensfähigen Stoffes bezeichnet hat, so zeigt der Kieselpanzer gewisser Protisten dieselbe Fähigkeit, aber sie ist bereits im Bergkristall sichtbar, dem man nach jener nun freilich aufgegebenen Theorie also auch einen organischen Ursprung zuschreiben müßte. Merkwürdig aber bleibt es immerhin, daß sich auch gegen den Lichtstrahl, der die geheimsten Molekular-Eigentümlichkeiten der Stoffe zutage bringt, Kohlen- und Kieselstoffverbindungen ähnlich verhalten. Möglich, daß dem Kieselstoff, obwohl er in seinen Verbindungen auch eine große Neigung zeigt, den festflüssigen oder gallertartigen Zustand anzunehmen, gewisse Eigenschaften doch mangeln, die zur Entfaltung des Lebens erforderlich sind, — möglich aber auch, daß nur die gegebenen Verhältnisse unseres Planeten ungeeignet waren, die Entwicklung einer Kieselstofflebewelt zu fördern.

Anzunehmen, alle Lebewelten der verschiedenen Sonnen müßten beschaffen sein wie die unsrige, das wäre doch am Ende ebenso einseitig, als wenn wir glauben wollten, die letztere sei nur unsertwegen erschaffen worden. Und darum erscheint es mir als keine unnütze Träumerei, vom chemischen Standpunkte daran zu erinnern, daß selbst unserem auf die Erfahrung beschränkten Geiste sich die Möglichkeit einer zweiten, gewiß ganz verschiedenen Lebewelt eröffnet. Vielleicht bietet sich der Kieselstoff auf einem andern Weltkörper unter Bedingungen dar, die eine Zersetzung und Verarbeitung der Kieselsäure ermöglichen. Warum sollte nicht irgendwo ein Kieselgeschlecht mit härteren Nerven zu denken sein, das vielleicht höhere Temperaturen mit der dem Salamander angedichteten Fähigkeit ertrüge? So ausschweifend eine solche Voraussetzung scheinen mag, wird man doch zugeben müssen, daß sie den Boden des logisch Vorstellbaren viel weniger verläßt, als manche physikalische oder philosophische Hypothese. Weshalb denn sollte die allmächtige Naturkraft nicht vermögend sein, Verbindungen zustande zu bringen, die unsere chemische Kunst ins Dasein gerufen hat, sie, die alltäglich solche Kohlenstoffverbindungen zum Leben weckt, die bisher keine Kunst imstande war, nachzuahmen.

Ein chemischer Traum, geneigter Leser, nichts weiter!